

## Jahrestagung des Projektes *interStudies* am „Prüfungen kompetenzorientiert gestalten“, 9. Oktober 2014

### Fazit aus dem Diskussionsforum 2 “ Portfolio in der Hochschulbildung – Reformimpulse für Didaktik und Prüfungswesen” mit Dr. Felix Winter, ehem. Universität Zürich



#### Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Im Vortrag des Forums stellte Herr Dr. Felix Winter seine Erfahrungen mit der Portfolioarbeit im Rahmen der universitären Lehre und Prüfungen vor. Dabei wurde speziell auf folgende Themen eingegangen:

- Das Portfolio in der Hochschulbildung: Ordnungsversuche – Gelingensbedingungen
- Arbeit mit Seminarportfolios als Modell veränderter Prüfungen
- Eignen sich Portfolios zur Kompetenzprüfungen? Welches Gütekonzepkt passt dazu?

An das Portfolio als Instrument des selbstbestimmten Lernens werden bestimmte Erwartungen geknüpft. Zum einen verändert sich die Rolle der Lehrenden vom Darbietenden zum Lernbegleiter und die Diagnostik findet während des Lernprozesses statt. Die Arbeit mit Portfolios soll dazu beitragen eine Brücke zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Zum anderen müssen die Studierenden sich auf das reflexive Schreiben einlassen, damit die anfängliche Skepsis schnell einer großen Zufriedenheit weicht und es findet ein regelmäßiger Austausch über die Leistungen statt.



An der Hochschule werden verschiedene Typen von Portfolios wie u. a. das Seminarportfolio, ausbildungsbegleitende Portfolio oder das Prüfungsportfolio eingesetzt. Die Gelingensbedingungen liegen in der Zusammenführung der beiden Kontextsysteme Lernen und Leistung. Zuvor ist eine sorgfältige Klärung des Portfolios im Hinblick auf dessen Stellung und Funktion im Seminar bzw. in der Ausbildung erforderlich. Nach der erfolgten Einordnung des Portfolios, ist eine ausführliche Anleitung und Beratung durch den Dozierenden entscheidend. Zudem ist es wichtig, in Übungen zum reflexiven Schreiben zu investieren und die geleistete Arbeit der Studierenden entsprechend anzuerkennen (u. a. als Studienleistung).

Portfolios werden in Prüfungskonzepten u. a. eingesetzt als Dokumentation der Leistungserbringung, als Prüfung bzw. Leistungsnachweis oder dienen als Grundlage für mündliche Prüfungen. Zu den Merkmalen der Leistungserbringung und Prüfung mit Portfolio gehören u. a., dass die Prüfung über einen langen Zeitraum erbracht wird und die Möglichkeit besteht, selbst angeeignetes Wissen und Kompetenzen in die Leistungsüberprüfung/-bewertung einzubringen.

Einerseits eignen sich Portfolios zur Prüfung von Kompetenzen, da authentische komplexe Anforderungen und Aufgaben geschaffen und überprüft werden können. Auch Lernprozesse und Lernfähigkeit können abgeprüft werden und unterschiedliche Aufgabenformate kommen zum Einsatz. Andererseits kann der Prozess der Reflexion nicht abgebildet werden, sondern nur die Darstellung der Reflexion (Produkt). Die Prüfung mit Portfolios ist aufwendig und kann nicht wiederholt werden. Als Alternative zum klassischen testtheoretischen Konzept wird ein prüfungstheoretisches Konzept zur Beurteilung der Gütekriterien (Objektivität, Reliabilität, Validität) vorgeschlagen, welches einen besonderen Wert auf kommunikative Validierung der Beurteilung legt.



Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
Stabsstelle Integrierte Qualitätssicherung  
BMBF-Projekt interStudies  
[www.uni-greifswald.de/interstudies](http://www.uni-greifswald.de/interstudies)

Walther-Rathenau-Str. 47  
17489 Greifswald  
[iqs\\_interStudies@listen.uni-greifswald.de](mailto:iqs_interStudies@listen.uni-greifswald.de)  
Telefon +49 (0)3834 86- 1136/3367  
Telefax +49 80) 3834 86-1178

